Allgemeiner Anzeiger

für das Vollme- und Ennepe-Gebiet.

Zeitung: für Halver, Breckerfeld, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Kierspe, Rönsahl,

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver. **Meinerzhagen & Valbert.** Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halverwestf.

№ 155. | Erscheint: Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,30 durch unsere Boten und durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,60 | **Halver** Mittwoch, den 4. Oktober. | Beilagen: „Wort und Bild“ und „Seifenblasen“. Anzeigen: Für die 5mal gespaltene Zeile oder deren Raum im Verbreitungsbezirk 10 Pfg.; auswärts 18 Pfg., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. | **1905.**

Zur Strafprozeß-Reform.

Es ist eine alte Klage, daß seit 60 Jahren die Form der Gesetze schlechter geworden ist. Das ist auch erklärlich genug: Die Entwürfe mögen noch so gut und einheitlich sein; bei den Beratungen in den Volksvertretungen zerrt dann die eine Partei dahin und die andere dorthin und schließlich einigt man sich auf eine Mittellinie, um nicht die Vorlage ganz scheitern zu lassen. Damit ist aber die ursprüngliche Einheitlichkeit durchbrochen und in gar zu vielen Fällen stellt sich dann sehr bald die Reformbedürftigkeit des Gesetzes heraus. So ist dies auch bei unsrer Strafprozeßordnung der Fall, die jetzt einer schon lange als notwendig empfundenen Revision unterzogen wird.

Die Kommission, die vom Reichsjustizamt einberufen worden ist, um über die Reform des Strafverfahrens zu beraten, hat ihre Arbeit beendigt. Sie hat vom 10. Februar 1903 bis 1. April 1905 in 18 Tagungen das umfangreiche Programm beraten, das ihr vom Reichsjustizamt vorgelegt war.

Als die Kommission vor zwei Jahren berufen wurde, wurde dieser Gedanke offiziös als ganz besonders gut gepriesen, der allein geeignet sei, die verfahrene Angelegenheit in die richtigen Wege zu leiten. Man mußte indes von Anfang an sehr skeptisch sein, und es wurde in der Presse vor allem davor gewarnt, daß man glaube, auf diese Weise werde die Sache sehr schnell gehen. Diese Art der Betrachtung war durchaus am Platze. Länger als zwei Jahre hat die Kommission beraten, die zwar sehr fleißig gearbeitet und ein umfangreiches Material zusammengetragen haben mag, aber sie hat doch nur eine Vorbereitungsarbeit geleistet. Wenn wiederholt im Laufe der Kommissionsberatungen verbreitet wurde, nunmehr sei die Einführung der Berufung, sei die Reform des Strafverfahrens gesichert, so entsprach das nicht den Tatsachen. Die Kommission mag sich über diese Punkte nach der einen oder andern Richtung verständigt haben, aber damit ist die Sache selbst noch lange nicht gesichert. Die Hauptschwierigkeiten beginnen jetzt erst. Jetzt gilt es, das Material, das die Kommission beschafft hat, zu einem Gesetzentwurf zu verarbeiten. Dieser Entwurf muß den Regierungen und dem Reichstag vorgelegt werden, und wenn letzteres in vielleicht zwei Jahren geschieht, sind wir möglicherweise ebensoweit, wie wir vor fünf oder sechs Jahren waren, als der Reichstag sich zuletzt mit der Sache befaßte.

Vor zehn Jahren scheiterte die Reform fast ausschließlich an der Frage, ob die Strafkammern aus drei oder fünf Richtern bestehen sollen und daran, ob das Berufungsverfahren ein wesentlich schriftliches oder wirklich mündliches sein soll. Aus finanziellen Gründen lehnte die Regierung den Standpunkt des Reichstages ab, und so ist es in den späteren Jahren geblieben. Jetzt hat die Kommission diese Fragen in andrer Weise zu lösen versucht: sie will die Berufung nicht vor die Oberlandesgerichte, sondern vor die Landesgerichte bringen und die Frage der Zusammensetzung der Strafkammern durch eine Umwandlung derselben in Schöffengerichte erledigen, dafür aber auch die Schwurgerichte beseitigen. Diese Vorschläge bringen neue Gesichtspunkte in die Sache hinein, aber es ist zu befürchten, daß dadurch die Angelegenheit nicht gefördert, sondern nur noch mehr erschwert wird.

Was uns not tut, ist nicht eine Reform, nicht eine Reparatur und Flickwerk, sondern eine Schöpfung, ein Neubau. Aber man sieht sich vergeblich nach einer schöpferischen Kraft um, die einen solchen Neubau leiten könnte. Man sieht keinen Suarez, keinen Planck, der mit der Fülle des Wissens, der Klarheit des Wollens ausgestattet ist, keinen Carmer oder Bismarck, der Störungen fern zu halten vermag.

Westfalen-Rheinland.

Halver, 3. Okt. Bauernregeln vom Oktober. Ein trüber regnerischer Oktober ist des Landmanns Freude, heißt es doch in den alten Bauernregeln: „Hat der Oktober viel Regen gebracht, so hat er auch den Acker bedacht“ und „Nichts kann mehr vor Raupen schützen, als wenn der Oktober erscheint mit Pfützen.“ Donner und Blitz in diesem Monat gelten für ungünstig, denn: „Oktobergewitter — sind Leichenbitter“, aber auch Kälte ist im Oktober nicht wünschenswert, denn „Oktober rauh, Januar flau,“ „Fängt der Winter im Oktober zu toben, so wird man ihn später nicht mehr loben“. — „Wenns im Oktober friert und schneit, so gibts im Januar milde (schlechte) Zeit.“ Sonnenschein braucht der Oktober nicht unbedingt aufzuweisen, denn „Ist im Oktober das Wetter hell, so bringt er her den Winter schnell.“ Im allgemeinen gelten von diesem Monat folgende Regeln: „Sitzt das Laub auf den Bäumen fest, sich strenger Winter erwarten läßt.“ — „Wandert die Feldmaus nach dem Haus, bleibt der Frost nicht lange aus.“ — „Fette Vögel und Dachse, pfeift im Winter die Achse.“ — Trägts Häschen lang sein Sommerkleid, so ist der Winter auch noch weit, ist aber rauh der Hase, erfrierst du bald die Nase.“ Auf die einzelnen Tage im Oktober haben folgende Reimsprüche der Landleute Bezug: 2. Oktober: „Fällt das Laub vor Leodegar, so ist das nächste ein fruchtbar' Jahr. — 16. Oktober: „Auf St. Gallentag, muß jeder Apfel in den Sack.“ — „St. Gallen läßt den Schnee fallen.“ — „Ist St. Gallus naß, ists für den Wein kein Spaß.“ — „Auf St. Gallus, die Kuh nach dem Stall muß.“ 18. Oktober: „Von Lucä bis St. Simonstage, zerstört der Raupennester Plage.“ 28. Oktober: „Wenn Simon und Judas vorbei, so rückt der Winter herbei.“ — „Wenn Simon und Judas mit Sturm einherwandeln, so wollen sie mit dem Winter verhandeln.“ 31. Oktober: „Wolfgang Regen, verspricht ein Jahr voll Segen.“

Halver, 3. Okt. Das Wetter im Oktober soll sich nach dem 100jährigen Kalender wie folgt gestalten: Vom 1.-5. schön mit Frost, vom 6.-15. unfreundlich und kalt, vom 16.-19. windig, vom 20. bis Schluß veränderlich. Auch die Wetteronkels Falb und Habenicht prophezeien, daß der diesjährige Oktober ein kalter und niederschlagreicher sein wird. Nun, diese Herren haben sich schon so oft geirrt, daß wir im Interesse unserer ländlichen Leser nur wünschen, daß sie sich auch diesmal gründlich geirrt haben, denn dem Landwirt ist ein kalter Oktober nicht besonders angenehm, da er in diesem Monat Roggen und Weizen zu säen, die Stoppelfelder zu pflügen, Dünger zu fahren hat, also eine Menge der wichtigsten Vorarbeiten für das nächste Jahr beschaffen muß. Hoffen wir also, daß der Oktober doch nun gut wird, denn die mittlere Monatstemperatur des Oktobers ist noch keine allzu ungemütliche.

Halver, 3. Okt. Scharfes Vorgehen gegen die Fuhrleute. Bisher wurde nur das mutwillige Peitschenknallen mit Strafe belegt. Nach einer kürzlich erlassenen Oberpräsidialverordnung tritt hierin nun insofern eine Aenderung ein, daß von nun an jedes Peitschenknallen mit einer Geldstrafe bis zu 60 M. belegt werden kann. Da manche besonders jugendliche Rosselenker ihren Stolz darin suchen, möglichst große „Knalleffekte“ zu erzielen, so kann ihnen dieses „Vergnügen“ in Zukunft sehr teuer werden.

□ **Oeckinghausen,** 1. Okt. Recht zahlreich hatten sich zu dem gestrigen Kommers die Mitglieder der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr eingefunden, um noch einmal mit den zum Militär einberufenen Kameraden einige gemütliche Stunden zu verleben. Herr Arnold Winkhaus begrüßte die anwesenden Kameraden und sprach seinen Dank aus für die gute Beteiligung, es sei dies ein Beweis echter kameradschaftlicher Liebe und Treue, er bat diese weiter zu pflegen, und wandte sich dann zu den scheidenden 5 Kameraden, dankte ihnen für ihre gute Leistungen im Verein und übergab ihnen sodann als Andenken je 1 Pfeife mit einem Paketchen Tabak mit den Worten, diese mögen sie oft an die schönen Stunden in dem Feuerwehr-Verein erinnern, er hoffe aber auch, daß sie nach ihrer Rückkehr wieder in die Reihe der alten Kameraden eintreten würden. Es wurde sodann abwechselnd Lieder gesungen und Vorträge gehalten, bis die Stunde zum Aufbruch mahnte, jeder dürfte mit dem Bewußtsein geschieden sein einen gemütlichen Abend verlebt zu haben. Gut Schlauch!

Lüdenscheid, 2. Okt. Der Bahnbau Brügge-Lüdenscheid scheint in ein neues Stadium getreten zu sein. Von den drei Projekten, nämlich Oberbrügge-Lüdenscheid durch das Mintenbecker Tal und Brügge-Lüdenscheid durch das Lösenbacher Tal scheint letzteres die meiste Aussicht auf Verwirklichung zu haben. Es besteht die Absicht, die bisherige Strecke bis Lösenbach zweigeleisig auszubauen, dort eine Haltestelle zu errichten und dann eine eingeleisige Bahn von Lösenbach über Oenneking, Heide, Volksfeld nach Bräucken zu erbauen, wobei die jetzt bestehende eingeleisige Strecke auch im Betriebe bliebe. Lüdenscheid würde dann zwei Bahnhöfe bekommen, den einen im Norden und den andern im Osten. Die Lage des letzteren ist für einen Weiterbau nach dem Lennetale sehr günstig.

Hohenlimburg, 2. Okt. Eine kürzere Eisenbahnverbindung mit dem Ruhrkohlenrevier erhält das industriereiche Lennetal und Siegerland demnächst durch die bereits vom Landtage genehmigte Linie Schwerte-Iserlohn, die durch das Baartal über Ergste und Hennen führt. Die Baukosten sind auf 4 619 000 M. veranschlagt. Die beteiligten Gemeinden haben schon die Grunderwerbskosten im Betrage von 565000 M. bewilligt. Seit einiger Zeit finden umfangreiche Vermessungen des Projekts statt, dessen Ausführung im nächsten Frühjahr begonnen werden soll.

Vorhalle, 1. Okt. Die Leiche des vor 14 Tagen hier beim Baden in der Ruhr ertrunkenen Arbeiters Reimbold wurde in Herdecke gelandet und in das Totenhaus gebracht.

Boele, 2. Okt. Hier starb die Ehefrau Ohlmeier nach 14tägiger Krankheit plötzlich. Als der 18jährige Sohn abends von der Arbeit kam und der Vater ihn an die Leiche der Mutter führte, schoß plötzlich ein Blutstrom dem jungen Manne aus Nase und Mund. Man holte sofort einen Arzt, welcher feststellte, daß dem Jungen vor Leid das Herz gebrochen sei. An dem Aufkommen des bedauernswerten Jünglings wird gezweifelt.

Gevelsberg, 1. Okt. Am Samstagabend wurde unser Ort von einem schwerem Brande heimgesucht, dem das am Ufer gelegene Wevesche Einwohnerhaus, das 5 Familien beherbergte zum Opfer fiel. Das Feuer soll im Stalle entstanden sein. In dem Balkenwerk des Hauses fanden die Flammen reiche Nahrung, so daß binnen kurzer Frist das ganze Haus lichterloh brannnte. Die Hausbewohner fanden kaum Zeit, ihre Mobilien in Sicherheit zu bringen. Mehrere Ziegen fielen den Flammen zum Opfer.

Hamm, 1. Okt. Auf dem heutigen Rundgang durch die Forst stieß der Förster Dirks vom Forsthaus Dolberg auf 3 Wilddiebe, wobei sich ein Kampf auf Leben und Tod entspann. Zwei auf den Förster abgegebene Schüsse verfehlten das Ziel; hierdurch genötigt gab dieser ein Schuß ab und traf einen der Wilddiebe und verletzte ihn tödlich. Die beiden anderen entkamen. Die Persönlichkeit konnte noch nicht festgestellt werden, es soll aber ein von hier gebürtiger Maurer sein.

Castrop, 30. Sept. Erhängt aufgefunden wurde heute ein 13jähriger Schüler aus Obercastrop. Derselbe soll mit mehreren Schülern eine Spiegelscheibe eingeworfen haben. Der arme Junge hat die Tat anscheinend aus Furcht vor Strafe begangen.

Siegen, 1. Okt. Beim Verladen von Geld durch die Reichsbankstelle auf dem Bahnhofe geriet ein mit Zwanzigmarkstücken gefülltes Säckchen im Werte von 45000 Mark unter die Räder einer Lokomotive. Das Säckchen wurde von der Lokomotive glatt durchfahren, wodurch eine Anzahl Goldstücke platt gepreßt, andere umhergeschleudert wurden. Doch fanden sich alle Stücke wieder.

Dahlhausen a. d. Wupper, 30. Sept. Die 9jährige Schülerin Therese Kunze von hier fiel gestern beim Waschen von Tüchern in die Wupper. Ein anderes Kind, das den Vorfall gesehen hatte, lief zu einem anwohnenden Gärtner. Er eilte mit anderen Leuten zur Unfallstelle, die jedoch vergeblich nach dem Kinde abgesucht wurde. Man setzte die Fabrik still, und die Arbeiter wurden zur Absuchung der Wupper aufgeboten. Endlich um 1 Uhr nachmittags wurde die Leiche geborgen. Das Unglück hatte sich um 10 Uhr vormittags ereignet. Auch die Fabrik an der nahen Vogelsmühle wurde während des Absuchens still gelegt.

Koblenz, 1. Okt. Die Traubenlese ist am Mittelrhein allgemein im Gange. Man würde sie noch einige Tage aufgeschoben haben, wenn die Traubenfäule nicht so stark um sich gerissen hätte. Bezüglich der Güte wird der 1905er seinen Vorgänger nicht erreichen; immer aber ist ein guter Mittelwein zu erhoffen. Was die Ertragsmenge angeht, so ist dieselbe nicht nur in den verschiedenen Gegenden, sondern auch in denselben Gemarkungen sehr verschieden. Wo rechtzeitig gespritzt wurde, übersteigt das Quantum dasjenige von 1904 erheblich, während in nicht oder zu spät gespritzten Rebanlagen die Peronospora den größten Teil der Ernte vernichtet hat. So wird z. B. in der Gemarkung Rheinbreitbach in manchen Weinbergen drei Viertel Herbst erzielt werden, während Linz kaum ein Zehntel Herbst macht. Die Kauflust für Trauben ist bislang noch gering.

XXIV. Westfälische Provinzialsynode.

Soest, 30. Sept. Die Synode Hattingen hat den Antrag gestellt betr. den sog. Toleranzantrag: „Provinzialsynode wolle in dem Gesetzentwurf des Zentrums betr. Freiheit der Religionsübung den gefährlichen Versuch sehen, 1. den unter schweren Kämpfen des deutschen Volkes errungenen Rechtszustand der staatlichen Kirchenhoheit zu beseitigen, 2. die Rechtsgrundlage der ev. Kirche aufzuheben, 3. Die Anerkennung und den Schutz des Deutschen Reiches für alle Ansprüche der katholischen Kirche festzulegen. Die Annahme des sog. Toleranzantrages würde unabsehbare Streitigkeiten in unserem Volke hervorrufen und der notorischen Intoleranz der katholischen Kirche den Schein gesetzlicher Grundlage geben.“ Die Provinzialsynode stimmte dem Antrage einmütig zu.

Ueber die Einrichtung einer Pfarrtöchterhilfe zur Unterstützung der in Not geratener Pfarrertöchter berichtet die betr. Kommission. Der Generalsuperintendent erklärt, daß das Konsistorium fortan auf die Erträge des Gesangbuchsfonds verzichte und dieselben zur Verfügung der Provinzialsynode stelle, wenn dafür dem Konsistorium als ein Ersatz zur Aufrichtung und Unterstützung neuer Gemeinden und Pfarrstellen durch provinzielle Umlage ¼ pCt. der Staatssteuer bewilligt werden. Der Pfarrtöchterhilfe werden darauf als einmalige Summe für ein Grundkapital 10 000 M. aus dem Gesangbuchfonds einstimmig übergeben. Kommission I beantragt: Den Geistlichen möge entsprechend dem Antrage Halle das einjährige Dienstjahr für das Dienstalter, nicht nur für das Pensionsalter angerechnet werden in anbetracht dessen, daß die evangelischen Geistlichen im Gegensatz zu den katholischen bereitwilligst die Dienstpflicht auf sich genommen haben. Provinzialsynode beschließt einmütig, dem Vorstande der Alterszulagekasse eine diesbezügliche Bitte zu unterbreiten. — Dem Antrag Münster: „Provinzialsynode wolle die Förderung evangelischer Arbeitersekretariate in den Industriebezirken unserer Provinz als eine notwendige christliche Liebesarbeit zur Bewahrung unserer durch mächtige kirchenfeindliche Organisationen verwirrten evangelischen Arbeiterschaft erklären“ wird allseitige Zustimmung zu teil. Die segensreichen Bestrebungen der 300 Jungfrauenvereine unserer Provinz begrüßt die Synode mit Freude und Anerkennung. Nach einem Depeschenwechsel mit der Rheinischen Synode wird das neue Kirchensteuergesetz einmütig angenommen.

Das Dominikaner-Huhn.

Dasselbe ist der älteste amerikanische Hühnerschlag. Die Dominikaner wurden benutzt zur Schaffung der gesperberten Plymouth-Rocks, aber dann, als letztere fertig waren, selbst vernachlässigt. Nach Deutschland kamen die Dominikaner zum erstenmale vor ungefähr 25 Jahren. Der Züchterkreis dieses schönen nützlichen Huhnes ist leider ein verhältnismäßig kleiner geblieben. Die reinrassigen Dominikaner repräsentieren eine starke, rosenkämmige Landhuhnform, mit gedrungenem, fast viereckigem gebautem Körper, doch keinesfalls mit der plumpen Gestalt der Cochins. In der Größe übertreffen sie unser Landhuhn bedeutend. Das Gewicht eines ausgewachsenen Hahns beträgt 3 kg, das der Henne 2½ kg. Die ganze Erscheinung ist eine ansprechende, gefällige. Die Haltung ist aufrecht, stolz und sind die Bewegungen gemessen. Zu den Rassenkennzeichen gehören auch rote Ohrscheiben und gelbe Beine und Füße.

Der Hahn hat einen ziemlich kleinen und flachen Kopf, mittelgroßen, kräftigen, hellgelben Schnabel, unbefiedertes, feinhäutiges, schön rotes Gesicht, lebhaftes, rotes Auge, mittelgroße, hochrote Ohrlappen und ebenso gefärbte mittellange, hübsch abgerundete Kinnlappen. Der abgeplattete Scheitel trägt einen prächtigen roten Rosenkamm, vorn breit und kräftig aufgesetzt, nach hinten schmaler werdend und in eine nicht zu lange, gerade Spitze auslaufend und oben mit gleichmäßigen, zahlreichen Spitzen besetzt. Der Hals ist kräftig und mittellang, wird aufrecht getragen und ist mit dichtem, vollem, unten über die Schulter fallendem Behang versehen. Der breite Rücken ist leicht nach hinten abfallend, der Sattelbehang ist voll und lang. Die runde, volle und starke Brust wird hochgetragen. Der Schwanz ist schön entwickelt, breit, mit hübschen langen, gut gebogenen Sicheln und vielen Seitenfedern versehen. Der Schwanz wird mäßig hoch, mehr nach hinten getragen und darf durchaus kein Steil- oder Eichhornschwanz sein. Die derben, mittelgroßen Flügel müssen anschließen. Die Beine sind mittelhoch, die Schenkel kräftig, anschließend befiedert. Die Läufe sind schlank, unbefiedert, gelb und mit kräftigen Sporen bewaffnet. Die vier dünnen, langen Zehen sollen scharfe Nägel tragen.

Die Henne gleicht, abgesehen von der geringeren Größe und Schwere und den Geschlechtsmerkmalen, dem Hahn. Nur ist das Hinterteil der Henne voller entwickelt und somit erscheint die Figur der Henne noch gedrungener.

Das volle, dichtanliegende Gefieder zeigt bei Hahn und Henne die Kuckucks- oder Sperberfarbe, d. h. jede Feder ist auf hell- oder bläulich-grauem Grunde mehrmals blauschwarz gleichmäßig quergebändert oder gewellt. Die Dominikaner gelten als sehr einträgliche Wirtschaftshühner, werden leider von der Landwirtschaftskammer als solche nicht anerkannt. Die Hennen legen fleißig und gehören zu den sogenannten Winterlegern. Das Durchschnittsgewicht der Eier beträgt 60 g. Die Hennen sind auch zuverlässige Brüter und Führer der Küchlein. Bei ihrem starken Körperbau liefern die Dominikaner ein gutes Stück Fleisch auf die Tafel, das zart und wohlschmeckend ist. Die jungen Küken sind kräftig und derb, lassen sich also ohne Schwierigkeit aufziehen und eignen sich somit für rauhere Gegenden. Die Küchlein wachsen auch schnell heran und befiedern sich leicht. Sie haben als Junggeflügel für die Küche großen Wert.

Sehr schöne Dominikaner züchtet ein hiesiges Vereinsmitglied, Herr Gust. Adolf Wippermann in Halver.

H. Horstmann.

Kaufe bei Eichmann in Hagen!

Ein

Bauerngut

Größe etwa 25 Morgen soll mit allem Inventar, lebend und todten, nebst Ernte **für 11000 Mark** verkauft werden. Anzahl gering.

Ein

Bauerngut

von 90 Morgen für **21000 Mk.**

1 Gastwirtschaft m. Bäckerei

kleine

Landwirtschaft, Vereinslokal mehrerer Vereine

Anzahlung gering sind sofort zu kaufen.

Wo teilt Interessenten sofort mit und ist zu weiterer Auskunft gegen Rückmarke bereit

Ernst Koch, Kierspe.

Einige

Schleifer

und

Polierer

für **Bügeleisen etc. per sofort** gesucht.

August Berghaus Fabrik-Geschäft
Oberbrügge.

Suche einige

Wiesenbauergehülfen

Aug. Wehner,
Dalhausen bei Oberbrügge.

Wohnung

von **5—6 Zimmern** per **22. Februar 1906** zu vermieten.

Adolf Craemer,
Halver, Neustadt

---

2 gute

Ziegen

sind billig zu verkaufen.
Bei wem sagt d. Exp. d. Zeitung

Pianino

hochfein, tadellos, neu, Katalogpreis **770 Mk.** ist billig zu verkaufen.
Teil des Kaufpr. k. gestundet w. Reflekt. erf. Adr. d. Schriftl. d. Ztg.

Die rühmlichst bekannten und sehr beliebten echten

frankf. Würstchen

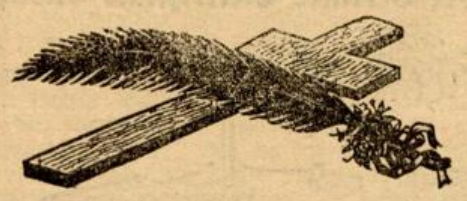
sind eingetroffen und wieder stets bei mir zu haben.
Ferner empfehle
Ia. geräucherten westfälischen

Speck u. Mettwurst

Ernst Reuser, Halver.

Miet-Verträge

hält vorrätig
Wilh. Bell jr. Halver.



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen heute nacht 2 Uhr unsere gute treue Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante

Frau Anna Barbara Kurz

im Alter von 76 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Diese Trauernachricht widmen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Eichholz, Halver, Elberfeld, Barmen, Wildenkuhlen und Hersfeld, den 3. Okt. 1905.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 6. Okt. nachmittags 1/2 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Landwirtschaftliche Winterschule

zu Brügge.

Der Unterricht beginnt am Freitag, den 3. November morgens 10 Uhr.

Das Schulgeld beträgt pro Halbjahr **30 Mk.** Bedürftigen Schülern kann es erlassen werden.
Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft erteilt
Direktor Wellershaus.

Druksachen aller Art

empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver.

Selbach'sches Zahn-Atelier Oberbrügge.

Schmerzlose Operationen

werden nach einem **patentirten Verfahren ausgeführt,** wie es von ersten Autoritäten in letzter Zeit mit großem Erfolge angewandt ist.

Künstliche Zähne
unter Garantie tadellosen Materials und bester Ausführung.

Plombieren und Reinigen der Zähne.

Anerkannt erstklassige Arbeit. Auf Wunsch Ratenzahlung.
An Krankenkassenmitglieder werden von den betr. Kassen die Honorare zurückerstattet.

Herde, Oefen, Lampen

sämtliche
Haushaltungs-Gegenstände.
Solinger-Stahlwaren.
Nähmaschinen,
Wasch- und Wringmaschinen
empfiehlt

Hermann Bohmer,
Schalksmühle.

---

1 Geschäftsschrank
215×285×45 cm.
1 Kleiderschrank, 1 Herd, 1 Wannemühle, 1 Bett, 2 Haferkasten, Koffer, 1 Häckselmaschine, 1 Glaskasten, 1 Regal 137×207 1 Theke 305×88, 1 Theke 125×87, 1 Sofa
billig zu verkaufen, wo sagt gegen Rückmarke

Ernst Koch, Kierspe.

Frischen

Gervais

und

Pumpernickel

empfiehlt
Frau E. Lausberg, Halver.

Ia. Mainzer

Sauerkraut

per Pfd. **10** Pfg.
empfiehlt
Ernst Neuser, Halver.

Zu den bevorstehenden

Wasserleitungs-Anlagen

halte mich in allen vorkommenden Arbeiten bestens empfohlen.

Hausanschlüsse, Badeeinrichtungen, Klosettanlagen etc.

werden von mir bei Verwendung von nur gutem Material aufs sorgfältigste und gewissenhafteste prompt ausgeführt und leiste für alle Arbeiten volle Garantie. — Aufträge nehme schon jetzt entgegen.

Emil Bauckhage,
Klempner und Installateur.
Halver i. W.

Zur **Wäschestickerei** empfehle:

Monogramme

und sämtliche
Bedarfs-Artikel.
Aug. Schmidt, Kierspe.

Tapeten, Glas Farbwaren

empfiehlt billigst
Ernst Jansen,
Anstreichermeister,
Schalksmühle.

Neue marinierte

holl. Vollheringe

mit pikanter Sauce empfiehlt
Ernst Neuser, Halver.

Turnverein Deckinghausen.

Samstag, den 7. Oktober cr.
abends 8 1/2 Uhr

Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Festsetzung der Turnstunde für das Winterhalbjahr.
3. Verschiedenes.

Nach Schluß der Versammlung

Abschieds-Kommers

zu Ehren der zur Fahne einberufenen Turngenossen.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Bäuerl. Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft Halver

Wir kaufen gut sortierte

Speise-Kartoffeln

Magnum-Bonum
und zahlen per Zentner **M. 2.10.**

M.-G.-V. „Sängerbund"

Schalksmühle.

Donnerstag, den 5. Okt.
abends 9 Uhr

Chorstunde

Vollzähliges Erscheinen ist dringend erforderlich.

Der Vorstand.

Fahrpläne

für das Winterhalbjahr
zu haben bei
Wilh. Bell jr., Halver.

Kranken-Weine

Samos, Tokayer etc.
empfiehlt
F. W. Schulte,
Buschhausen b. Halver.

Empfehle mich im

Einbinden

von Büchern aller Art in geschmackvollster Ausführung, sowie

Einrahmen

von **Photographien, Brautkränzen, Bildern etc. etc.**

Eine große Auswahl in Rahmen und Bilderleisten halte auf Lager. Muster stehen zu Diensten. Billigste Preise sichere zu.

Rob. Wasserfuhr, Oberbrügge.

Schwarze

Markttaschen

in verschiedenen Preislagen
Rud. Johann, Carthausen.

Altbewährtes Kaufhaus

Hermann Kornblum, Hagen i. W.

2, 4, 6, 8, Böhmerstr., sowie Frankfurterstr. 97, 99, 101.
Gegenüber der Johanniskirche.

Gegründet 1888.



(3 Minuten vom Bahnhof Oberhagen.)

Bekannt als die

beste u. billigste Bezugsquelle

für alle Manufaktur-, Putz- u. Modewaren, Schuhwaren, Wäsche Konfektion und Ausstattungen.